

# «Ich erzähle in diesem Buch auch meine Geschichte»

«Der Schatten über dem Dorf» heisst das neue Buch von Arno Camenisch. Es ist sein persönlichstes.

Melanie Biaggi

Drei Kinder kommen in einem kleinen Dorf in Graubünden auf tragische Weise ums Leben. Für das Dorf ein unheimlicher Schock. Fortan wird der Ort von dieser Tragödie überschattet. Hätte man den Tod der Kinder verhindern können? Wie kann man als Eltern weiterleben, wenn das Kind stirbt?

In seinem neuen Buch erzählt Arno Camenisch vom Leben, vom Tod und von den Menschen, die von uns gehen, die wir aber weiter im Herzen tragen. Es geht um den Umgang mit Verlust und die Zuversicht, dass der Frühling und damit neue Hoffnung ins Leben zurückkehrt. Der Erzähler ist der Autor selbst. «Ich erzähle in diesem Buch auch meine Geschichte», sagt Arno Camenisch.

## Schauplätze der Kindheit

Der Erzähler kehrt in sein Heimatdorf zurück, auf einem langen Spaziergang vorbei am Restaurant, das einmal seine Tante geführt hat, zur Werkstatt seines Grossvaters, er läuft zwischen den Gleisen wie früher als Junge und steigt hoch zum Dorfboden, dort, wo sich die Tragödie ereignet hat. Bei den Schauplätzen seiner Kind-



Arno Camenisch legt sein neues Buch vor und gibt darin viel Persönliches preis.

Bild: Janosch Abel

heit werden beim Erzähler Erinnerungen wach. Wie er in seiner Kindheit fast jeden Tag in der Beiz der Tante war und mit etwas Glück eine Torino abstaubte, wie er von einem Auto auf dem Bahnhofplatz angefahren wurde, wie er mit der Grossmutter jassete und wie die Leute im Dorf den Dorfboden seit der Tragödie mieden.

## «Wut, aber die ist wie Gift»

Wie in seinen anderen Büchern auch zeigt sich Camenisch in seinem neuesten als hervorragender Beobachter und detailverliebt. «Es ist das Buch, das ich seit zehn Jahren schreiben wollte. Diese schreckliche Tragödie ist etwas, das mich wahnsinnig berührt», sagt Arno Camenisch.

Je länger man liest, je mehr erfährt man über diesen Tag Ende August, der das Leben der Dorfbewohner für immer veränderte. Diese Tragödie ist der rote Faden, die persönlichen Schicksalsschläge des Erzählers die Nebenschauplätze, aber nicht minder intensiv. Zusammen mit ihm und dem gesamten Dorf durchlebt man die verschiedenen Phasen der Trauer. Zuerst der Schock, dann die Wut. «Nach der Trauer kommt die Wut, aber die ist wie Gift, sie führt in eine Sackgasse, sagt der Grossvater immer.»

Wie hier im Oberwallis, etwa in Agam oder Eyholz, liegt auch das Bündner Dorf in Camenischs Buch während Monaten im Winter im Schatten. Aber auch hier wissen die Leute, dass

die Zeit kommt, in der die Sonne wieder scheint, es wieder Hoffnung gibt. Man wird den Tod eines geliebten Menschen wohl nie vergessen können, aber es wird irgendwann erträglicher, damit zu leben, liest man aus den Zeilen. «Der Schatten über dem Dorf» spielt im Bündnerland, es besticht durch starke Bilder ohne Pathos, so weit so gewohnt bei Camenisch. Und dennoch ist dieses Buch anders, weil der Autor viel Persönliches preisgibt über seine Kindheit, den Verlust von geliebten Menschen und über seine Tochter. Wie viel Glück Eltern überhaupt haben, die ihre Kinder aufwachsen sehen dürfen, zeigt der Verlust der drei Kinder im Dorf. «Nichts wünschte man sich mehr, als dass die eigenen Kin-

der gesund waren und ihren eigenen Weg gingen, und dann musst du dein eigenes Kind zu Grabe tragen, das muss dir das Herz aus dem Leib reissen.» Es gibt viele solcher Sätze, die nachhallen, noch lange nachdem man das Buch beendet hat.

## Aufgeht in die Vergangenheit

Camenisch nimmt die Leser mit auf eine Reise in seine Vergangenheit. Man liest, was ihn prägte, um wen er trauert, woran er sich festhält, was ihn zu dem machte, das er heute ist.

Nach dieser Lektüre hat man das Bedürfnis, sich selber auf die Spuren seiner Vergangenheit zu machen. Vielleicht sieht man danach seine Zukunft etwas klarer.

## Am Scheideweg des Lebens

Sieglinde Kuonen-Kronig veröffentlicht Roman über Fernweh und Abgründe in einem Walliser Dorf.

Es gibt kein Leben ohne Entscheidungen. Doch wie wir uns entscheiden, das macht unser Leben aus. Von Menschen am Scheideweg handelt der soeben erschienene Band 2 des Fortsetzungsromans von Sieglinde Kuonen-Kronig. Er trägt den Titel «Die Tulpen haben aufgehört zu blühen». Vorausgegangen war ihm «Gelbe Tulpen vor dem Haus».

Sieglinde Kuonen-Kronig erzählt die Geschichte von Nicole und Sophie. Die beiden Frauen verbindet eine enge Freundschaft. Beide sind Walliserinnen. Nicole ist in einem Dorf aufgewachsen und arbeitet als ambitionierte Journalistin. Sophie wuchs in der Kantonshauptstadt auf, hat zwei Kinder und ist verheiratet. Die Freundinnen scheinen ihre Lebensbahnen aufgegleist zu haben. Alles läuft gut. Doch dann fordern sie Ereignisse heraus und fordern Entscheidungen.

Wichtig sei, sich bei allen Entscheidungen treu zu bleiben und seinem Herzen zu folgen, sagt die Autorin. Seine Träume sollte man dabei immer im Auge behalten. Ihr Buch solle Mut machen. Denn manchmal sei es einfacher, einen ausgetretenen Pfad weiterzuverfolgen als neue Wege zu gehen. Im Buch zeigt eine weitere Protagonistin, die Künstlerin Laura, wie das geht. Vor welchen Herausforderungen Nicole und Sophie stehen, sei hier nicht verraten. Und welche Entscheidungen sie treffen, auch nicht.

Der Titel «Die Tulpen haben aufgehört zu blühen» erinnere daran, dass Tulpenzwiebeln irgendwann ihre Nährstoffe aufgebraucht haben. So gehe es auch Menschen, die zu lange in Situationen verharren. Spätestens dann sei es an der Zeit, Veränderungen herbeizuführen.

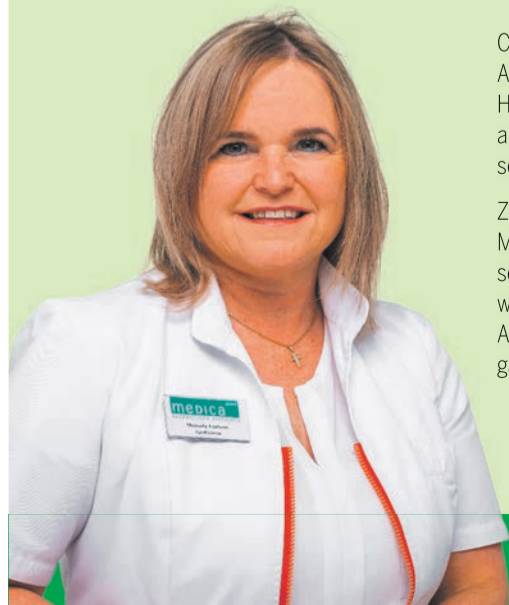
«Die Tulpen haben aufgehört zu blühen» von Sieglinde Kuonen-Kronig ist im Buchhandel erhältlich oder kann bei der Autorin [kuonensieglinde@gmail.com](mailto:kuonensieglinde@gmail.com) bestellt werden. (wb)

«Es ist das Buch, das ich seit zehn Jahren schreiben wollte.»

Arno Camenisch

ANZEIGE

## Der MedicaPlus-Gesundheitstipp Gesund im Homeoffice



Corona hat einen grossen Einfluss auf unseren Alltag. Seit Ausbruch der Pandemie arbeiten viele grösstenteils im Homeoffice. Wir sind gefordert, uns dennoch zu bewegen, ausgewogen zu ernähren – und sorgsam mit unseren Ressourcen umzugehen.

Zum Abschalten und Auftanken eignen sich in diesen Monaten prinzipiell alle Aktivitäten sehr gut, welche ausserhalb der vier Wände stattfinden. Das Sonnenlicht ist ein wichtiger Taktgeber für unsere Gesundheit. Körperliche Aktivität im Freien ist eines der wichtigsten Mittel im Umgang mit dem Winterblues.

Sauerstoff unterstützt die Konzentration und hilft bei Kopfschmerzen. Es ist wichtig, den Körper regelmässig mit Sauerstoff zu versorgen. Lüften Sie daher immer mal wieder gut durch. Machen Sie eine Pause oder tätigen Sie einen Anruf auf dem Balkon oder vor dem offenen Fenster. Zusätzlich hilft es, einmal am Tag einen Spaziergang zu unternehmen – ob in der Mittagspause oder nach Feierabend.

Trinken Sie genügend – idealerweise ca. 1,5 Liter Wasser oder ungesüßten Tee. Essen Sie vitaminreich und ausgewogen. Essen Sie nicht während der Arbeit. Strukturieren Sie Ihren Tag, indem Sie Pausen machen und Ihre Mittagspause geniessen. Bleiben Sie in Kontakt mit anderen Men-

schen. Versuchen Sie mit Unsicherheitsgefühlen umzugehen. Sprechen Sie mit jemandem, dem Sie vertrauen und verbringen Sie Zeit mit Freunden oder der Familie per Telefon, Whatsapp oder ähnlichen Kanälen. Vermeiden Sie, nur über Corona und die momentane Situation zu sprechen.

Die Umstellung auf Homeoffice fordert uns psychisch und physisch. Umso wichtiger ist ein erholsamer Schlaf. Er stärkt zudem die Abwehrkräfte und fördert kreative Denkprozesse. Nehmen Sie ein entspannendes Bad oder eine warme Dusche, das hilft Ihnen beim Einschlafen.

Der geordnete Alltag wird irgendwann wieder einkehren...

Manuela Imahorn-Loretan, Apothekerin, Susten Apotheke

medica<sup>plus</sup>  
OBERWALLISER APOTHEKEN